



Abend-

Zeitung.

244.

Donnerstag, am 12. October 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
 Verantwortl. Redacteur: E. G. Th. Winkler. (Th. Heft.)

Das Erdbeben.  
 (Beischluß.)

Ah! wie so vieles, was schön, was prächtig und herrlich erhaben,  
 Taumelt verloren hinab, schwand nun auf ewig dahin!

Erde! was trägtst du so stolz? was hob sich, der Endlichkeit trotzend,  
 Kühn, wie der schwebende Aar, hoch zu der Sonne hinauf?  
 Zeig mir das Riesengebäu der hohen Palläste und Thürme,  
 Zeig, auf dem Felsen, das Schloß, zeig mir den ewigen Dom!  
 „Alles verschlungen, dahin, vergraben in ewige Nächte,  
 Selbst ihre Stätte ist hin!“ — murmelt der rauschende See.  
 Wo einst die Traube gegläntzt, wo schwankende Aehren sich wiegten,  
 Wo um den duftenden Kelch freundlich die Biene geschwärmt,  
 Wo im Limonien-Hain die schüchternen Tauben einst gurrten,  
 Wo in dem Myrthengebüsch zärtlich einst Progne geklagt,  
 Sähen dich Schlünde jetzt an, und hauchen erstickende Nebel,  
 Werfen die Wellen dir zu schwebelige Schlacken und Harz.

Schaffst du, holde Natur! nur immer, um stets zu zerstören,  
 Was du mit Liebe gezeugt? was du gebildet, genährt?  
 Ewig umschwebst du den Ring der schnellen Veränderung der Dinge,  
 Waltest im wechselnden Kreis, der mit hermetischer Kraft,

Gleich dem erhab'nen Ring Salomo's, drückte die Bilder  
 Magisch in's herrliche Erz, das den Planeten entschwebt.  
 O! wie nichtig ist alles und alles, was stolz, sich hienieden,  
 Unter der Sonne gezeugt, über die Erde erhebt!  
 Städte und Länder vergehn! Es rollen jetzt rauschende Fluthen,  
 Wo einst das üppige Land fröhliche Menschen genährt.  
 Strömend erglühn die Flammen, Bäche verheerender Lava,  
 Füllen mit Schrecken das Land, rauschen Verderben und Tod.

Aber es heben sich selbst aus Asche die grünenden Ranken,  
 Prangen mit lieblicher Frucht unter dem heißen Vesuv;  
 Schenken dem Lande das Maß des lieblich erglühenden Feuers,  
 Das uns ein heiliger Sinn Lacrima Christi genannt. —  
 Weinte doch Christus auch hier so liebliche Thränen der Freude! —  
 Ach! um das Trauben-Gefild! weinen wir leider! nur selbst.

E. A. Vulpius.

Der Maltheser.

(Fortsetzung.)

Ihr werdet mich wahrscheinlich schelten, mein Vater, seufzte Flamming, sein Haupt an des Greises Brust schmiegend. Aber Euch kann ich nichts verschweigen. Ich liebe die Johanniter-Monne, die